



Für das außergewöhnliche STULZ Konzept haben wir den Existenzgründerpreis 2012 erhalten. Preisverleihung fand am 10. Oktober vor 240 geladenen Gästen statt. Sie – als unsere Kunden – haben dies erst möglich gemacht. Dafür wollen wir Ihnen Danke sagen. Herzlichst! Anette und Thomas Wartner mit dem STULZ Modeteam

STULZ – Ausgezeichnet!



AM RANDE



VON
EDELGARD BERNAUER

Feuchtgebiete

Nur noch die wenigsten Stühlinger wissen, woher das Neubaugebiet „In den Seegärten“ seinen Namen bezieht. Weder ein See, nicht einmal ein kleiner Weiher oder ein Bächlein, sind im dortigen Umfeld auszumachen. Ein See jedoch, von „unergründlicher Tiefe“, soll sich laut Sage unter dem Schloss Hohenlupfen befinden. Diese Vermutung scheint gar nicht so weit hergeholt. Denn das Grundwasservorkommen der Hochflächen Schlossberg und Kalvarienberg ist beträchtlich. Die Fließrichtung ist naturgemäß talwärts ausgerichtet. Zudem besteht die geologische Struktur aus sehr porösem, durchlässigem Kalkgestein.

Eine der unheimlichsten Stühlinger Sagen erzählt, dass der unterirdische Schloss-See einst überzulaufen drohte. Ein Kapuziner soll geistesgegenwärtig das Leck mit seiner Kapuze verstopft haben. Wenn diese Kapuze nun eines Tages verfault sei, werde sich der Schlosssee in das Wutachtal ergießen und alle Taldörfer hinweg schwemmen...

Direkt unter dem Schloss Hohenlupfen befindet sich das Neubaugebiet „Seegärten“. Bis in die 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts war das Gebiet geprägt von Gärten und Streuobstwiesen. Die „Seegärten“ befinden sich in einer wannenartigen Senke, die nordwestlich unmittelbar an den steilen Schlossberg grenzt. An der Südostkante drifft das Gelände in extrem steiler Hanglage über die „Höll“ in das Wutachtal ab. Die Seegärten waren immer feucht, und oft standen die Gärten, besonders während der Schneeschmelze, unter Wasser. Als das Neubaugebiet erschlossen wurde, wurde das Grundwasser durch umfangreiche Drainagen trocken gelegt. Das Wasser fließt seither in geordneten Bahnen zu Tal und in die Wutach.

Manche erinnern sich noch an jenen Frühling in den 1960er Jahren, als nicht nur der Stadtgraben westlich der Altstadt in Minutenschnelle zum imposanten Wasserfall wurde und mitten durch die Ökonomieile der Häuser an der Eberfingerstraße sturzbachähnliche Wassermassen fluteten. Das ist lange her. Aber ein leichtes Gruseln beschleicht einem schon, wenn man sich wieder mal die Sage vom Schloss-See zu Gemüte führt. Denn Sagen beinhalten ja auch oft einen wahren Kern.

waldshut.redaktion@suedkurier.de

Schreiben Sie uns!

Am schnellsten per E-Mail an
waldshut.redaktion@suedkurier.de
Post: SÜDKURIER Medienhaus
Lokalredaktion, Bismarckstraße 10
79761 Waldshut-Tiengen

NACHRICHTEN

SPARKASSE

Börsenspiel für Schüler geht in neue Runde

Waldshut-Tiengen – Zum Auftakt der 30. Runde des Planspiels Börse begrüßte die Sparkasse Hochrhein zahlreiche interessierte Schüler in Waldshut. Vermögensberaterin Margit Martin brachte den Schülern die Themen Börse und Nachhaltigkeit näher und gab Tipps. Spielleiterin Bettina Amann erläuterte die Spielregeln und stellte die Preise vor. Drei bis sechs Teilnehmer gründen ein Team, für das ein Wertpapier-Depot mit einem fiktiven Startkapital von 50 000 Euro eingerichtet wird. Bis zum 11. Dezember können Käufe und Verkäufe aus einer Auswahl von 175 realen Wertpapieren getätigt werden. Die Kauf- und Verkaufsaufträge werden mit realen Kursen verschiedener Börsenplätze abgerechnet. Interessierte Schüler können bis zum 6. November einsteigen, Infos unter Telefon 07751/882-1024, E-Mail bettina.amann@spar-kasse-hochrhein.de oder www.planspiel-boerse.de/SKHochrhein.

FRAUENAKTIONSWOCHEN

Filmfestival in der Grieshaberstraße

Waldshut-Tiengen – Zum ersten Filmfestival im Rahmen der Frauenaktionswochen laden die Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen, der Verein grieshabervier, das Netzwerk für Kinder, das Kreismedienzentrum und der Weltladen am Samstag, 13. Oktober, ab 14 Uhr in die Grieshaberstraße 4 in Waldshut ein. Folgende Filme werden gezeigt: um 14.30 Uhr „Almanya“ (Deutschland 2010), um 17 Uhr „Die Bienehüterin“ (USA 2008) und um 19.30 Uhr „Young Victoria“ (GB/USA 2009). Die Familienveranstaltung ist mit einer Kinderbetreuung, Informationsaustausch und gemütlichem Beisammensein verbunden. Für das leibliche Wohl wird gesorgt.

NOTIZEN

Die **Polizeipensionäre** treffen sich am Dienstag, 9. Oktober, um 15 Uhr im Gasthaus Schützenhaus in Waldshut zum Stammtisch.

Der **Sozialverband VdK** (Ortsverband Waldshut) lädt am Dienstag, 9. Oktober, 15 Uhr ins Schützenhaus Waldshut alle Mitglieder und Interessierte zum Stammtisch ein.

„Wir ergänzen uns gut“

Auf einen Kaffee mit ...

Anette und Thomas Wartner, die für ihr Waldshuter Einzelhandelsunternehmen „stulz – mode: genuss: leben“ mit dem Existenzgründerpreis 2012 ausgezeichnet werden. Sie verraten, wie man als Ehepaar Liebe und Arbeit unter einen Hut bekommt.

Frau Wartner, diese Woche bekommen Sie den Existenzgründerpreis überreicht. Was haben Sie anders gemacht als andere Unternehmen?

Ich denke, in erste Linie ist es der Sortiment-Mix, der außergewöhnlich ist. Wir kombinieren Textilien mit Wohnaccessoires, Feinkost und Büchern. Außerdem haben wir seit einem Jahr unser Konzept erweitert: Wir haben das Herren- von dem Damensortiment getrennt und haben jetzt zwei Geschäfte.

Nach welchen Kriterien verleiht die Existenz-Gründungs-Initiative den Preis?

Es sind verschiedene Punkte. Zum einen darf die Existenzgründung nicht länger als fünf Jahre her sein, zum anderen kommt es natürlich auf das Konzept an, das ein Besonderes sein muss.

Waren Sie überrascht, als Sie die gute Nachricht erfahren hatten?

Wir waren sprachlos, was wir sonst eher selten sind. Man rechnet ja überhaupt nicht damit, weil man sich nicht bewirbt. Man wird von einem freien Gremium vorgeschlagen.

Was machen Sie mit den 5000 Euro Preisgeld?

Wir haben uns gedacht, wir richten die Personalecke, das Büro, neu ein. Somit haben auch unsere Mitarbeiter etwas davon.

Sie stehen beide sechs Tage die Woche von morgens bis abends im Geschäft. Sie haben aber auch eine Tochter. Wie bekommen Sie Beruf und Familie unter einen Hut?

Mit Hilfe der Großeltern. Meine Eltern wohnen über dem Geschäft, helfen mir im Laden und kümmern sich um unsere Marie. So bekommen wir es hin.

2008 sind Sie von Nürnberg nach Waldshut gezogen. Wieso?

Weil es an der Zeit war, uns zu verändern. Wir hatten alles erreicht, was wir uns vorgenommen hatten. Wir haben dann das Geschäft meiner Eltern hier in Waldshut übernommen. Außerdem war unsere Tochter Marie damals mit ihren vier Jahren in einem guten Alter, so dass sie noch zwei Jahre hier in den Kindergarten gehen konnte, um ihre Freundschaften aufzubauen.

Herr Wartner, wie gefällt es Ihnen als gebürtiger Niederbayer in Waldshut?

Superschön. Na klar gibt es Menschen,



Anette (Mitte) und Thomas Wartner haben für ihr Unternehmen „stulz“ den Existenzgründerpreis 2012 erhalten. Bei einem Cappuccino sprechen sie mit Redakteurin Susann Klatt-D'Souza über ihre Arbeit, ihren Umzug nach Waldshut und wie sie es schaffen, als Ehepaar zusammen zu arbeiten. BILD: PRIVAT

Zur Person

Anette (38) und Thomas Wartner (39) leben seit 2008 in Waldshut und führen zwei Bekleidungsgeschäfte in der Kaiserstraße. Beide absolvierten eine Ausbildung zur/m Einzelhandelskauffrau/-mann und anschließend ein Studium der Textilbetriebswirtschaft. Sie sind seit zehn Jahren verheiratet und haben eine neunjährige Tochter Marie. (skd)

privat über Mode unterhalten?

Ja, mega gut sogar.

Gehen Sie auch zusammen einkaufen?

Anette Wartner: Ja, auch mit unserer Tochter. Thomas ist derjenige, der auch besser durchhält. Bei uns ist eben alles ein bisschen anders. Viele meiner Freundinnen beneiden mich auch darum. (lacht)

Was machen Sie privat, um sich zu entspannen?

Anette Wartner: Wir reisen wahnsinnig gern.

Ihr Lieblingsland?

Thomas Wartner: Italien. Aber auch kochen gehört zu unseren Hobbys.
Anette Wartner: Wir haben Freunde, mit denen wir regelmäßig Koch-Events veranstalten.

Wie beim „Perfekten Dinner“?

Anette Wartner: Ja, ganz genau. Wir suchen uns ein Motto aus. Wir teilen uns dann auf, die Männer kochen für die Frauen und andersherum.

Wer kocht besser?

Anette Wartner: Beide. Aber natürlich kommt es auch immer wieder vor, dass sowohl wir Mädels als auch die Jungs etwas versammeln: vom explodierten Espresso bis zur verbrannten Jakobsmuschel ist bei uns schon alles passiert.

Wo haben Sie und Ihr Mann sich kennengelernt?

Auf der Textilfachschule in der Nähe von Stuttgart. Wir waren in derselben Klasse, danach haben wir zu zweit viele Stationen durchlaufen.

Ist das manchmal schwierig, als Ehepaar auch zusammen zu arbeiten?

Anette Wartner: Bei uns nicht. Jeder hat seinen Part. Glücklicherweise macht er die Dinge, die ich hasse und andersherum. Wir ergänzen uns wirklich gut.

FRAGEN: SUSANN KLATT-D'SOUZA

Glitzernde Piratenbräute erobern Publikum

Oberalpfener „Leiterbachpiraten“ feiern im Tiengener Ali-Theater ihr 30-jähriges Bestehen

VON MANFRED DINORT

Waldshut-Tiengen – Vier Abende, viermal ausverkauft: Mit einem spektakulären Show- und Komikprogramm feiern die Oberalpfener „Leiterbachpiraten“ im Ali-Theater Tiengen ihr 30-jähriges Bestehen. „Die Nachfrage war so groß, dass es auch noch für einen fünften Abend gereicht hätte“, sagte Piratenkapitän Manfred Butz. „Aber das wollten wir unseren Akteuren dann doch nicht zumuten.“ Wie versprochen, war es ein Programm der Extraklasse, das unter dem Motto „the best of“ über die Bühne ging. Einige Programmpunkte waren neu, andere wurden aktualisiert und aufpoliert. Zu den ganz großen Pluspunkten zählten die verschiedenen Tanzformationen, die „Black Pearls“, die „Hot Stuff“ und die „Piratengirls“, die in ihren adretten



Auch die „Piratenbräute“ ließen sich es nicht nehmen, zur 30-Jahr-Feier der Oberalpfener „Leiterbachpiraten“ auf der Bühne eine Showeinlage zum Besten zu geben. BILDER: DINORT

Kostümen immer wieder erfrischende Akzente setzten.

Mit einer glanzvollen Show waren auch die „Piratenbräute“ vertreten, die sich eigentlich schon vor Jahren von der Bühne verabschieden wollten. Exzellente meisterten die beiden Moderato-

ren, Michaela Frankenhäuser und Markus Walde, ihre Aufgabe, die Pausen zu überbrücken und durchs Programm zu führen. In seiner Paraderolle „Ich bin der Thomas von Dresden“ begeisterte Manfred Butz das Publikum. Diesmal berichtete er von seinen Erlebnissen im



Die geborenen Clowns (von links): Martin Siebold, Markus Walde und Ferhat Tetik.

städtischen Hallenbad: Komik pur. Gut beim Publikum an kam auch der Auftritt der beiden „Seniorinnen“ (Gabi Eckert und Barbara Frohmüller), die genüsslich mit den Männern abrechneten und auch an ihren Verblühen kein gutes Haar ließen. Mit raffinierter

Technik und verblüffenden Lichteffekten gingen die „Hexenküche“ und das „Schattentheater“ mit den „Black Magic Women“ über die Bühne. Noch eins drauf setzten die beiden Video-Clowns (Manfred Butz und Martin Siebold), die ihren Fernseher nach Belieben manipulierten. Kess und frivol waren die Auftritte von Daniela Falkenstein und ihrer Damenband. Ali und Mustafa (Dietmar und Armin Arzner) agierten erfolgreich im multikulturellen Bereich. Originell war auch das „Bellofon“, das von der „schwäbischen Erfinderin“ (Michaela Frankenhäuser) gespielt wurde.

Keine Angst vor Fettnäpfchen hatte Markus Richnow, der sich darüber beklagte, dass die Männer heutzutage dem sexuellen Leistungsdruck nicht mehr gewachsen seien. Der Nachwuchs tobte sich im Hobbykeller aus, dem letzten Refugium für Männer, „ein Ort, an dem Dinge erledigt werden.“ Viel Applaus gab es auch für die übrigen Beiträge der Jungmannschaft, darunter der verwegene Tanz mit der „Pump Gun“ und die „Papageienshow“.